
Entwurf einer Einigungsplattform

Das Bestehen einiger selbständiger Gruppen in Österreich, die auf derselben politischen Linie stehen oder zu stehen glauben, widerspricht sowohl den Aufgaben der internationalen Opposition als auch den der Gruppen selbst, die bei weiterer „Eigenexistenz“ unvermeidlich zu Sekten entarten müssen.

Von dieser Erwägung ausgehend, nimmt die sogenannte „innerparteiliche“ Gruppe die Initiative, Einigungsschritte auf einer klaren, prinzipiellen Grundlage zu versuchen. Im weiteren geben wir einen skizzenhaften und allgemein gehaltenen Entwurf, der die Grundlage für eine Einigung bzw. ihre Beratung darstellen soll.

a) Vergangenheit

Da die gegenwärtige Linke aus Elementen [Seite 2] besteht, die in ihrer Vergangenheit verschiedenen Richtungen angehörten, kann und soll an die österreichische Tradition der Fraktionskämpfe nicht angeknüpft werden. Unter diese Vergangenheit soll ein Strich gezogen werden.

Gleichzeitig halten wir es aber für faktisch notwendig, dass die Gruppen öffentlich bekennen, dass sowohl die Orientierung auf die offizielle Komintern-Führung gegen die russische Opposition als auch die Parole im Jahr 1927, für die S.P. zu stimmen, grobe politische Fehler waren.

b) Politische Plattform

1. Die Gruppen bekennen sich vorbehaltlos zu den Auffassungen der russischen Opposition, wie sie in den maßgebenden Dokumenten als auch in den Schriften des Gen. Trotzky niedergelegt sind.

Insofern eine Gruppe Ansichten vertrat, die mit die mit denen der russischen Opposition diskrepierten,³ werden diese Ansichten öffentlich zurückgezogen. (Dies bezieht sich vor allem auf die Fragen der Einschätzung des gegenwärtigen Regimes, Sowjet-Russlands („Diktatur in Liquidation“), der Wege der Weiterentwicklung der russischen Opposition („unmerkbarer, undramatischer Übergang zur bäuerlichen Demokratie“), der strategischen Aufgaben des russischen Proletariats („Rückzug auf die Positionen der demokratischen Diktatur der Arbeiter und Bauern“), die Einschätzung des Wesens der Sowjetwirtschaft („Staatskapitalismus“), wie sie von der sogenannten Landau-Mayer-Gruppe vertreten wurden.

¹ Von der *Innerparteilichen Gruppe*, einer kleinen Oppositionsströmung in der KPÖ, aus der die wichtigen Exponentinnen dieser Strömung, Isa Strasser und Martha Nathanson, Sommer 1929 ausgeschlossen wurden, kamen in der zweiten Jahreshälfte 1929 und zu Beginn des Jahres 1930 Versuche einer Einigung mit der *Mahnruf-Gruppe*. Diese Versuche verliefen allesamt im Sand. Der *Entwurf einer Einigungsplattform* von Beginn des Jahres 1930 (Jänner bzw. Anfang Februar 1930) ist in diesem Zusammenhang zu sehen.

² Die Entstehungszeit des nicht datierten Dokuments ergibt sich aus dem Brief vom 5.2.1930, den Karl Polzer und Jakob Frank („Max“) an die Mahnruf-Gruppe geschickt hatten und dem der vorliegende Entwurf einer Einigungsplattform beigelegt war.

³ abweichen

2. Im Gegensatz zur offiziellen Philosophie der „dritten Periode“ als auch Theorie der „Stabilisierung“ der Rechten anerkennen die Gruppen, dass die gegenwärtige Periode eine Periode der Verschärfung der Klassengegensätze, der Zuspitzung der strukturellen Krise des Kapitalismus bei [Seite 4] gleichzeitiger machtpolitischer Erstarkung der Bourgeoisie einerseits, der Schwächung der Positionen des Proletariats infolge des Versagens der Komintern andererseits ist.

3. In Österreich ist die Situation gekennzeichnet

- a) durch die Verschärfung der strukturellen Krise
- b) die bestehende faschistische Gefahr
- c) die politische Niederlage des Proletariats
- d) den ideologisch politischen (nicht organisatorischen) Auflösungsprozess in der S.P.
- e) den völligen Bankrott der KPÖ.

Die unter c, d, e angeführten Erscheinungen erklären die teilweise sehr große Passivität der österreichischen Arbeiter, berechtigen aber nicht zur Folgerung einer Theorie des Niederganges oder der Rechtsentwicklung schlechthin in der österreichischen Arbeiterklasse.

[Seite 5]

C) Die Aufgaben der linken Opposition in Österr.

1. Von der Erfahrung der Arbeiterbewegung und insbesondere der Erfahrung der KPÖ ausgehend, lehnen die Gruppen grundsätzlich die „Theorie einer zweiten Partei“ ab.

2. Die Aufgaben der Opposition bestehen:

- a) in revolutionärer Propaganda überall dort, wo Massen des Proletariats vorhanden sind,
- b) in einer schonungslosen Kritik des Komintern-Zentrismus überall dort, wo er vertreten ist (als auch an und in der KPÖ)
- c) in der Unterstützung und Beteiligung an revolutionären Aktionen des Proletariats.

3. Die Gruppen sehen ihr Ziel in der Auslösung einer Bewegung, die den Grundstock einer revolutionären Partei des Proletariats bilden kann, wobei sie die Frage, ob die gegenwärtige zentristische KPÖ gesunken kann oder nicht, als eine formale scholastische Frage beiseitelässt.

[Seite 6]

D) Organisatorisches

1) Die Gruppen vereinigen sich zu einer einigen linken Opposition der KPÖ (die unklare und irreführende Bezeichnung „Exekutive“ wird aufgegeben).

2) Die Gruppen stellen sich zur Aufgabe, ein offizielles Organ der linken Opposition ins Leben zu rufen, wobei die Positionen des „Mahnrufs“ zu verwerten sind, jedoch mit seiner Methode der Unklarheit und Verschwommenheit muss gebrochen werden.

3) Die Opposition schreitet an den Ausbau einer richtig funktionierenden Organisationen auf der Grundlage des Demokratischen Zentralismus

4) Die Opposition tritt der internationalen Opposition bei und ist beim Ausbau derselben behilflich.

Entwurf einer Einigungsplattform

Das Bestehen einiger selbständiger Gruppen im Bereich, die auf derselben politisch-dinke stehen, oder zu stehen glauben, widerspricht sowohl den Aufgaben der internationalen Opposition, als auch den der Gruppen selbst, die bei weiterer Organisierung unvermeidlich zu Sektenscharnieren neigen.

Von dieser Erwägung ausgehend nimmt die sogenannte "unparteiliche" Gruppe die Initiative einigungs-schritte auf einer klaren prinzipiellen Grundlage zu versuchen.

Zu weiteren geben wir einen skizzenhaft und allgemein gehaltenen Entwurf der die Grundlage für eine Einigung bzw. ihre Beratung darstellen soll:

a/ Vergangenheit.

Da die gegenwärtige Linke aus Elementen

besteht, die in ihrer Vergangenheit verschiedenen
Richtungen angehört, kann und soll ~~wieder~~
die überreichliche Tradition der Frankfurter
nicht anknüpft werden. Unter diese Vergangenheit
ist soll ein Strich gezogen werden.

Gleichzeitig hatten wir es aber für falsch
und ^{daß die Gruppen} ~~schwerwiegend~~ öffentlich zu besinnen, daß sowohl
die Orientierung auf die offizielle Kommu-
nismus ^{gegen die russische Opposition} als auch die Parole im Jahre 1927
für die S.P. zu stimmen große falsche
Fehler waren.

6. Politische Plattform

1. Die Gruppen besinnen sich vornehmlich
zu den Auffassungen der russischen Opposition
wie sie in den maßgebenden Dokumenten, als
auch in den Schriften des Gen. Trotzky nieder-
gelegt sind

Insofern eine Gruppe Absichten vertrat
die mit denen der russischen Opposition überein-

(3)

jähren, worden diese Ansichten offenbar zurück-
 gezogen (Dies bezieht sich vor allem auf
 die ^{Kapitalisten} Einschätzung des gegenwärtigen Regimes
 Sowjet Rußlands ("Diktatur in Liquidation")
 der Wege der Weiterentwicklung des russischen
 Opposition ("unumkehrbarer, in dramatischer
 Übergang zur bürgerlichen Demokratie"), der
 strategischen Aufgaben der russischen Proletariats
 ("Rückzug auf die ^{Positionen} demokratischen Status
 der Arbeiter mit Bauern") auf die Einschätzung
 des Wesens der sowjetischen Wirtschaft ("Staatskapital-
 ismus") wie sie von der sogenannten
 Landau-Mayer Gruppe vertreten wurden.)
 2. Im Gegensatz zur offiziellen Philosophie der
 "dritten Periode", als auch Theorie der "Stabilisierung"
 der Rechte anerkennen die Gruppen, daß die
 gegenwärtige Periode eine Periode der Verschärfung
 der Klassengegensätze, der Zuspitzung der
 strukturellen Krise des Kapitalismus, bei

gleichzeitiger machtpolitischer Erstärkung der
Dauzfelderseits, der Schwächung der
Positionen des Proletariats infolge des Versa-
gens des Koninkums andererseits - ist.

3. In Oesterreich ist die Situation genau-
zeichnet:

a) durch die Verhäufung der stornarellen
Krise.

b) die bestehende faschistische Gefahr

c) die politische Niederlage des Proletariats

d) den ideologisch politischen (nicht organisa-
torischen) Auflösungsprozess in der SPÖ

e) den völligen Bankrott der KPÖ.

Die unter c, d, e, aufgeführten Erscheinungen

erklären die teilweise sehr große Passivität

des oesterreichischen Arbeiters, der entgegen aber nicht

zur Folgerung einer Theorie des Niederganges

oder der Rechtsentwicklung schließt sich in der

oesterreichischen Arbeiterklasse.

(5)

C) Die Aufgaben der linken Opposition in Berlin

1. Von der Erfassung der Arbeiterbewegung mit insbesondere der Erfassung der KPD ausgehend, lehnen die Gruppen grundsätzlich die "Theorie einer zweiten Partei" ab.
2. Die Aufgaben der Opposition bestehen:
 - a) in revolutionärer Propaganda überall dort wo Massen des Proletariats vorhanden sind
 - b) in einer schonungslosen Kritik des Komintern-zentrischen überall dort wo es vertreten ist (als auch an und in der KPD) c) in der Unterstützung und Beteiligung an revolutionären Aktionen des Proletariats
- 3) Die Gruppen sehen ihr Ziel in der Auflösung einer Bewegung die den Grundstock einer revolutionären Partei des Proletariats bilden kann, wobei die Frage ob die gegenwärtige zentralistische KPD gesunden Raum oder nicht, ~~best~~ als eine formale scholastische Frage beiseite läßt.

II) Organisationsdes

1) Die Gruppen vereinigen sich zu einer einzigen, linken Opposition der KPD. (die unklar und irreführende Bezeichnung „Exekutive“ wird aufgegeben.)

2) Die Gruppen stellen sich zur Aufgabe ein offizielles Organ der linken Opposition in's Leben zu rufen, wobei die Positionen des „Machtrufes“ zu verwerfen sind, jedoch mit seiner Methode der Unklarheit und Verschwiegenheit umzugehen werden.

3. Die Opposition schreitet aus dem Zustand einer nicht funktionierenden Organisation auf der Grundlage der demokratischen Zentralismus

4. Die Opposition tritt der internationalen Opposition bei und ist ihrem Zustand derselben behilflich.